

stand umso mehr erstaunt, zumal dieser einen sehr geschlossenen Eindruck mit überschaubaren Verlusten vermittelt. Bedauerlicherweise ist kein altes Archivinventar über die Zeiten gekommen. Der Band umfasst 268 Dokumente sowie zwei Anhänge, die den Erwerb eines Zehnten in Dongo durch das Kapitel von S. Vincenzo di Gravedona 1175–1192 und eine Messe in S. Faustino di Sorbolo 1191 beinhalten. Die Stücke sind sorgfältig bearbeitet und fußen hinsichtlich der Überlieferung des 12. Jh. auf der *tesi di laurea* von M. Cortelazzi, *Le pergamene del secolo XII della collegiata di Sant'Eufemia d'Isola* (1991/1992). Obwohl der Band vorwiegend auf regionales Interesse stoßen dürfte, ist er aufgrund der strategischen Bedeutung der Isola Comacina sowie der Zusammenarbeit von Sant'Eufemia mit führenden Reformkräften im Umkreis von Como auch für die Reichs- und Kirchengeschichte ein großer Gewinn. Ein Personen- und Ortsregister erschließt ihn; leider fehlt ein Sachregister.

E. G.

Hubert FLAMMARION, *Recueil des chartes de l'abbaye de Morimond au XII^e siècle* (Atelier de Recherches sur les Textes Médiévaux 21), Turnhout 2014, Brepols, 558 S., Abb., graph. Darst., Karten, ISBN 978-2-503-55144-9, EUR 95 (excl. VAT). – Obwohl Morimond zu den fünf Primarabteien des Zisterzienserordens gehört und bereits am Ende des 12. Jh. über eine 119 Klöster zählende Filiation verfügte, die bis zum Ende des MA auf 276 Zisterzen anwachsen sollte, ist die Überlieferungslage nicht glücklich. Morimond lag im Grenzbereich zwischen dem Reich und Frankreich und litt mehrfach unter kriegerischen Akten. 1791 mussten die letzten Mönche das Kloster verlassen, und die Bibliothek sowie das Archiv wurden zerstreut. 1330 Bände der Bibliothek gelangten in die Stadtbibliothek von Chaumont, das Archiv wurde zunächst nach Bourbonne, dann ebenfalls nach Chaumont gebracht. Heute befindet sich das, was vom Archiv von Morimond erhalten blieb, in den Archives départementales de la Haute-Marne, Serie H, Nr. 8. Da sich das Archivinventar von 1745 erhalten hat, kann man die spürbaren Verluste gut dokumentieren. Entgegen der üblichen Praxis scheint Morimond im 12. Jh. kein Kopialbuch angelegt zu haben; dafür ist das sog. Chartular von Bourbonne aus der zweiten Hälfte des 15. Jh. über die Zeiten gekommen. Dabei handelt es sich um ein Register, das 771 Urkunden von Morimond verzeichnet. Aus dem 12. Jh. haben sich 197 Stücke erhalten; im Vergleich zu anderen bedeutenden Zisterzen ist dies wenig. 140 Dokumente sind im Original vorhanden. Morimond besaß 28 Pancartes und 18 Chirographen, mit teilweise komplizierten Transaktionsprozessen. Die Urkunden bezeugen eindrucksvoll die wichtige Rolle der Bischöfe von Langres für die Klostersgeschichte und die vielfältigen Aufgaben des Mutterklosters innerhalb der eigenen Filiation. Die Dokumente zeigen aber auch, dass Morimond unter den Primarabteien keine herausragende Rolle zu spielen vermochte. Sechs Anhänge bereichern den Band: 1.) Morimond dans les statuts de l'ordre de Cîteaux au XII^e siècle (S. 337–356) übernimmt die auf Morimond bezogenen Stellen aus Waddells Edition der Generalkapitelstatuten des 12. Jh. 2.) Actes des abbés de Morimond au XII^e siècle (S. 357–369) bietet 9 Urkunden. 3.) Liste et notices des abbés de Morimond au XII^e siècle (S. 371–396)